

Niederschrift
über die 6. Versammlung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks
im Geschäftsjahr 2015 am 17. Juli 2015 in Frankfurt am Main
Öffentliche Hauptversammlung

Beginn der Sitzung: 15:55 Uhr

Anwesend

Vom Rundfunkrat

Herr von Boehm-Bezing
Herr Boddenberg
Herr Brandes
Herr Dr. Dittmann
Herr Dulige
Herr Freiling
Frau Dr. Jungherr
Herr Dr. Manderscheid
Herr Mann
Herr Dr. Möhrle
Herr Neumann
Herr Ortmann
Herr Pilz
Frau Puttrich
Herr Schmitt
Herr Schneider
Herr Prof. Dr. Valentin
Herr Prof. Weidemann
Frau Wiegand-Fleischhacker
Frau Wolff
Herr Dr. Wurzel
Frau Ypsilanti

Vom Verwaltungsrat:

Frau Alles
Herr Clauss
Frau Piel

Niederschrift über die 6. Versammlung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks
am 17. Juli 2015 in Frankfurt
Öffentliche Hauptversammlung

2

Vom Hessischen Rundfunk: Herr Intendant Dr. Reitze
Herr Betz
Herr Krupp
Herr Dr. Sommer
Herr Tritschler
Herr Simon
Frau Gabi
Herr Hammerschmidt
Frau Coulon
Herr Kähler
Frau Rohr

Von der hr werbung gmbh: Herr Cromm

Entschuldigt: Frau Dorn
Herr Gülegen
Frau Isser
Frau Kailing
Herr Prof. Dr. M. Müller
Herr Dr. Rolf Müller
Herr Prof. Dr. Postlep
Herr Schäfer-Gümbel

Vorsitz: Herr Dulige

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2014
3. Genehmigung des Jahresberichts des Intendanten und der Jahresrechnung 2014,

Entlastung des Verwaltungsrats,

Entlastung des Intendanten
4. Verschiedenes

Zu Punkt 1. der Tagesordnung: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer und die Zuhörerinnen und Zuhörer und bittet, den verzögerten Beginn zu entschuldigen. Er erläutert, dass die Diskussion in der vorangegangenen nicht öffentlichen Sitzung über die Griechenland-Berichterstattung der ARD länger gedauert habe, als geplant. Er stellt fest, dass allen Rundfunkratsmitgliedern die Einladung ordnungsgemäß zugegangen ist und diese auch für die Öffentlichkeit auf der Homepage des Rundfunkrates veröffentlicht wurde. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gibt es nicht.

Zu Punkt 2. der Tagesordnung: Jahresbericht des Intendanten und
Jahresrechnung 2014

Herr Dr. Reitze führt aus, er wolle darlegen, wofür das Geld der Beitragszahler ausgegeben worden sei. Er weist darauf hin, dass im Online-Auftritt des hr der Jahresbericht veröffentlicht ist. Sein Bericht ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigelegt.

Der Vorsitzende dankt dem Intendanten und gibt Gelegenheit zur Aussprache. Herr Ortmann hat zwei Fragen zu dem Bericht. Er möchte wissen, ob durch den Meldedatenabgleich der Anteil der Schwarzseher auf null gesunken ist.

Herr Ortmann möchte außerdem wissen, ob es eine Rangfolge der Rundfunkanstalten im Hinblick auf die erhaltenen Auszeichnungen gebe und wie der hr im Vergleich zu den anderen Rundfunkanstalten da stehe. Herr Dr. Reitze teilt mit, es gebe keine solche Statistik. Es sei aber festzustellen, dass der hr im letzten Jahr sehr viele sehr hochrangige Preise erhalten habe. Deswegen würde der hr bei einem Ranking der Rundfunkanstalten weit oben stehen. Herr Dr. Reitze führt weiter aus, heute seien 3,6 Mio. Haushalte mehr im System erfasst als früher. Deswegen sei ein Teil der bisherigen Schwarzseher jetzt im System erfasst. Zu berücksichtigen sei auch die Beitragserosion durch „Verschwinden“ von Haushalten. Bei 8 Mio. Umzügen im Jahr in Deutschland gingen 200.000 Haushalte dem System verloren. Dadurch entstehe ein Ausfall an Rundfunkgebühren von jährlich 130 Mio. €. Es wäre deswegen gut, in jeder Beitragsperiode einen Meldedatenabgleich zu haben, um dieses Potential nicht zu verlieren.

Herr Dr. Wurzel gratuliert zum guten Ergebnis 2014, weist aber darauf hin, dass die Gesamtsituation sich nicht bessern werde. Im Hinblick auf die Probleme bei der Bilanzierung der Altersversorgung fragt er, ob sich das steuern lasse oder von außen bedingt sei. Der Intendant führt aus, der niedrigere Zinssatz führe zu einem Effekt von 40 Mio. € bei einem gesamt-hr-Haushalt von 500 Mio. €. Dagegen könne man nicht ansparen. Die Wirtschaft habe ähnliche Probleme mit der Zinsentwicklung. Der hr mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tue aber, was er könne. Die Außenvorgabe liege in den von der Bundesbank bzw. der EZB festgelegten Durchschnittszinssätzen. Diese würden 7 Jahre rückwärts für 15-Jahres-Anleihen, eventuell demnächst 12 Jahre rückwärts, berücksichtigt. Im Bundestag werde darüber diskutiert. Durch diese Maßnahme werde sich zwar die Bilanz verbessern, real werde sich aber nichts ändern.

Herr Freiling knüpft an Herrn Ortmann an. Er fragt zunächst nach den Gründen für die ungleiche Verteilung der Beitragsmehreinnahmen zwischen den einzelnen Anstalten. Herr Dr. Reitze erläutert, dies hänge mit den unterschiedlichen Ausschöpfungsquoten der Rundfunkgebühren im alten System zusammen. In Berlin und Bremen sei wegen der dort geringeren Zahlungsmoral im Hinblick auf die Rundfunkgebühren im alten System gegenüber z. B. Bayern oder Baden-Württemberg die Ausschöpfungsquoten am geringsten gewesen. Die Umstellung auf die Haushaltsabgabe wirke sich für RBB und RB daher sehr positiv aus. Es seien dort höhere Mehrerträge zu verzeichnen. Beim hr gehe es dagegen relativ punktgenau im Vergleich zu seinem ARD-Anteil zu.

Herr Freiling fragt außerdem im Hinblick auf den gegenüber anderen Rundfunkanstalten überproportionalen Personalabbau beim hr, ob man diesen im Vergleich zu den anderen Rundfunkanstalten quantifizieren könne. Herr Dr. Reitze sagt zu, der hr werde eine entsprechende Statistik nachliefern. Die größeren Anstalten seien später gezwungen gewesen, mit dem Sparen anzufangen und müssten deswegen die Schritte nachholen, die die kleinen und mittleren Anstalten schon früher haben gehen müssen.

Herr Freiling erkundigt sich außerdem nach den erheblichen Einbrüchen beim hr-fernsehen 2014 auf einzelnen Sendestrecken mit Kompilationssendungen und Ranking-Shows. Er fragt außerdem nach einer Plattform für das Programmvermögen im Onlinebereich, z.B. für wissen².

Dazu führt Herr Krupp aus, der Dienstagabend sei ein Problem. Man habe manche Programme, z.B. Ranking-Shows, weniger eingesetzt, weil diese Formate gewissen Abnutzungserscheinungen unterlägen. Am Mittwoch werden MEX, Alles Wissen oder andere Verbrauchersendungen ausgestrahlt. Die bestehenden Probleme, geeignete Programme zu finden oder zu produzieren, würden sich in den nächsten Jahren verstärken, weil keine Rückstellungen mehr zur Finanzierung entsprechender Programme herangezogen werden könnten. Ein Problem seien auch die Bestseller-Klagen im Hinblick auf Degeto-Produktionen.

Herr Pilz erkundigt sich, ob es im Hinblick auf die Forderungsausfälle Erkenntnisse gebe, inwieweit diese auf bisher schon erfasste Teilnehmer oder auf neu erfasste Teilnehmer entfielen. Außerdem interessieren ihn Zahlen im Hinblick auf die Höhe der Forderungsausfälle. Herr Betz führt aus, zu Zeiten der Rundfunkgebühr habe es 3 -7% Forderungsausfälle gegeben. Jetzt gebe es deutlich mehr Nichtzahlungen. Bei der Vollstreckung habe sich erwiesen, dass viele Nichtzahler in anderem Zusammenhang bisher nicht als säumige Zahler aufgefallen sein.

Herr Brandes stellt die Frage, wie man mit säumigen Beitragszahlern umgehen solle. Der Abstand von 4 Jahren für einen Bestandsabgleich jeweils zu Beginn der Gebührenperiode erscheine ihm zu groß. Hier sei die Politik gefragt.

Herr Dr. Reitze entgegnet, man müsse hier die Interessen der Rundfunkanstalten an einer korrekten Erhebung des Rundfunkbeitrags mit den Datenschutz- und Privatsphäre-Interessen auf Seiten der betroffenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer abwägen. Ihm erscheine ein Bestandsabgleich alle 4 Jahre in Ordnung. Säumige Zahler würden drei Mal gemahnt, danach erfolge die Vollstreckung. Die 1 Mio. Fälle, die sich auch nach dem dritten Schreiben nicht meldeten, stellten eine erhebliche Belastung des Systems dar. Herr Betz ergänzt kurz zwei Aspekte. Die kommunalen Vollstreckungsbeamten seien durch die Auswirkungen des einmaligen Meldedatenabgleichs zusätzlich erheblich belastet. Dies spreche dafür, den Meldedatenabgleich nicht zu oft vorzunehmen. Durch den Meldedatenabgleich habe man eine große Menge bisheriger Schwarzseher finden können. Bei einer häufigeren Wiederholung des Meldedatenabgleichs würden voraussichtlich nicht mehr so viele Schwarzseher gefunden. Der Meldedatenabgleich sei mit erheblichem administrativem Aufwand und entsprechend hohen Kosten verbunden. Auch dies spreche dafür, ihn nicht zu oft vorzunehmen.

Zu Punkt 3. der Tagesordnung: Genehmigung des Jahresberichts des
Intendanten und der Jahresrechnung 2014
Entlastung des Verwaltungsrats
Entlastung des Intendanten

Herr Dulige gibt das Wort an Herrn Clauss, den neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates, der zum ersten Mal in dieser Funktion in der öffentlichen Hauptversammlung berichtet. Er dankt Herrn Lütgert für 20 Jahre Verwaltungsratsvorsitz und Frau Piel, die in vorzüglicher Weise und mit großem Sachverstand nach der Erkrankung von Herrn Lütgert stellvertretend bis zur Wahl seiner Person den Verwaltungsratsvorsitz übernommen habe. Die Hauptzielsetzung der gemeinsamen Arbeit müsse es sein, den hr als eigenständige Rundfunkanstalt zu erhalten. Dies sei wichtig für die Hessenidentität. Er wünsche sich, dass Intendant, Verwaltungsrat und Rundfunkrat genauso offen und solidarisch zusammen arbeiten, wie in der Vergangenheit. Sodann berichtet er über die 10 Verwaltungsratssitzungen im Jahr 2014. Sein Bericht ist diesem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

Nach seinem Bericht bittet Herr Dulige Herrn Brandes, den Vorsitzenden des Finanzausschusses des Rundfunkrats, seinen Bericht über die Prüfung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2014 zu geben. Herr Brandes berichtet, dass dem Finanzausschuss der Prüfungsbericht der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers zum Haushaltsabschluss und zum Jahresbericht 2014 vorgelegen habe. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk sei von der Prüfungsgesellschaft erteilt worden. Es sei nach wie vor unverständlich, warum die KEF eine handelsrechtliche Rechnungslegung verlange, aber den daraus resultierenden Mehrbedarf nicht anerkenne. Es sei ein Besserergebnis von 13,7 Mio. € erzielt worden, so dass nur ein Fehlbetrag von 7 Mio. € angefallen sei. Das negative Eigenkapital liege bei 13,2 Mio. €. Der Finanzausschuss und der Rundfunkrat hätten einstimmig die Beschlussempfehlung gemäß der Vorlage Nr. 13 d) ausgesprochen.

Der Rundfunkrat fasst daraufhin einstimmig folgende Beschlüsse:

- 1. Der Rundfunkrat genehmigt die Jahresrechnung 2014 einschließlich der in dieser Vorlage dargestellten über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Ausgaben nach TZ 2.9.4.2 der Finanzordnung.**

2. Der Rundfunkrat genehmigt den Jahresbericht des Intendanten des Hessischen Rundfunks in der vorgelegten Form.
3. Der Rundfunkrat erteilt dem Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung.
4. Der Rundfunkrat erteilt dem Intendanten für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung.

Der Rundfunkrat appelliert an die KEF, den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz und die andauernde Niedrigzinsphase resultierenden Mehrbedarf im Rahmen des 20. KEF-Berichts finanzbedarfswirksam anzuerkennen.

Zu Punkt 4. der Tagesordnung: Verschiedenes

Hierzu liegt nichts vor.

Schluss der Sitzung: 17:30 Uhr

gez. Jörn Dulige

Anlagen

Intendant
Dr. Helmut Reitze

Jahresbericht 2014
Öffentliche Hauptversammlung des Rundfunkrats am 17.07.2015

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats,
verehrte Gäste der öffentlichen Hauptversammlung,

ich begrüße Sie herzlich zur öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks.

In dieser Sitzung stellt der Intendant traditionell die Bilanz des abgelaufenen Jahres vor. Und mit dem Jahresbericht 2014 legen wir unsere Bücher offen, zeigen also auch der Öffentlichkeit, wofür wir das Geld ausgeben, das wir als Rundfunkbeitrag von der Bevölkerung bekommen. Das tue ich nicht nur hier in diesem Raum, jeder Interessierte kann im Internet den Jahresbericht einsehen.

Zu dieser Offenheit sind wir gesetzlich verpflichtet. Und diese Offenheit ist gut und richtig, weil Kontrolle und Rechtfertigung bei der Verwendung öffentlicher Mittel sein muss.

❖ Bilanz Rundfunkbeitrag

Meine Damen und Herren,
das zweite Jahr des Rundfunkbeitrags liegt hinter uns. Nach viel Spekulation und Diskussion wissen wir inzwischen, dass die Umstellung von der Gebühr auf den Beitrag erfolgreich war und zu Mehrerträgen führt.
Und wir wissen auch genau, wie viel an Mehrerträgen aus dem Rundfunkbeitrag der Hessische Rundfunk tatsächlich bekommen hat.

Im Geschäftsjahr 2014 waren das insgesamt gut 35 Mio. Euro mehr, als uns von der KEF im Jahr 2012 als Finanzbedarf anerkannt worden war.

Die Mehrerträge stammen zum allergrößten Teil (zu etwa $\frac{3}{4}$) aus dem sog. „einmaligen Meldedatenabgleich“ und den darauf folgenden „rückwirkenden Direktanmeldungen“ von Haushalten, die bisher eben noch keinen Beitrag entrichtet hatten.

Von diesen 35 Mio. Mehrerträgen liegen knapp 19 Mio. Euro als liquide Mittel tatsächlich auf unserem Konto. Die restlichen gut 16 Mio. Euro sind bisher noch nicht

realisierte Forderungen aus Direktanmeldungen von zuvor nicht erfassten Zahlungspflichtigen. Diese 16 Mio. stehen uns also zu, aber darauf warten wir noch. Die durch den Meldedatenabgleich entstandenen Forderungen werden wir aber höchstwahrscheinlich nicht zu 100 % realisieren können. Verlässliche Vergleichswerte gibt es da nicht. Unsere Wirtschaftsprüfer haben das bewertet und in den heute genannten Zahlen ist das bereits berücksichtigt. Die tatsächlichen Forderungen sind also eigentlich noch höher (aber völlig unrealistisch). Die spannende Frage für uns wird sein, wie die KEF diese offenen Forderungen als doch noch einbringlich bewertet und sie bei der nächsten Beitragsfestsetzung gegen unseren Finanzbedarf saldiert.

Wichtig für uns ist, dass durch den Meldedatenabgleich nahezu alle Beitragszahler erfasst werden konnten. Dadurch steigt auch die Ausschöpfungsquote – die Zahlen belegen das. Insofern wäre es natürlich hilfreich, den Meldedatenabgleich nicht nur einmalig durchzuführen, wie zunächst vorgesehen, sondern regelmäßig, z.B. einmal in jeder Beitragsperiode. Die Ministerpräsidenten haben das in ihrer letzten Sitzung auch in Aussicht gestellt, das begrüßen wir sehr.

Die Mehrerträge aus dem Rundfunkbeitrag sind nicht nur bei uns im hr eingegangen, sondern bei allen ARD-Anstalten. ARD-weit sind das im Jahr 2014 etwa 490 Mio. Euro gewesen. Allerdings sind die Summen bei den einzelnen Anstalten in recht unterschiedlicher Höhe eingegangen, leider nicht immer proportional zur Größe der Häuser.

Bei uns im hr entspricht der Anteil der ARD-weit eingegangenen Mehrerträge 7,2 %. Das ist fast genau die Höhe unseres ARD-Beitragsschlüssels von 7,4 %. Das passt ungefähr.

Bei anderen ARD-Anstalten sieht das aber z.T. ganz anders aus: Der rbb hat z.B. zur Zeit einen Beitragsschlüssel von 6,7 %. Tatsächlich hat er aber einen Anteil von knapp 14 % der Mehrerträge eingenommen, das sind über 67 Mio. Euro. Das ist doppelt soviel wie ihm eigentlich zusteht.

Das liegt daran, dass im Einzugsgebiet des rbb im alten Gebührenmodell nur ein sehr geringer Ausschöpfungsgrad erreicht wurde. Und nun, aufgrund des einmaligen Meldedatenabgleichs, konnte ein bislang schlummerndes Potenzial gehoben werden. Anders ausgedrückt: In Berlin sind besonders viele „Schwarzseher enttarnt“ worden.

Der Bayerische Rundfunk hingegen hat einen Beitragsschlüssel von 16,5 %, hat aber nur gut 12 % der eingegangenen Mehrerträge erhalten.

Das wird demnächst die Frage aufwerfen, wie innerhalb der ARD mit der ungleichen Verteilung der Mehrerträge umgegangen werden soll, das Stichwort heißt

„Strukturausgleich“. Das wird in der ARD schwierig, aber fest steht, wir werden aus dieser „schiefen Verteilung“ der Mehrerträge wahrscheinlich nicht mit einem spürbaren Anteil rechnen können.

Wie Sie wissen, dürfen wir auf diese Mehreinnahmen nicht zugreifen. Wir dürfen nur das Geld verwenden, das uns die KEF für die Finanzperiode 2013 bis 2016 zuerkannt hatte. Einen Teil der Mehrerträge hat die Politik ja bereits zur Senkung des Rundfunkbeitrags von 17,98 € auf 17,50 € ab dem 1. April verwendet.

Die Ministerpräsidenten haben auf ihrer Konferenz im Juni entschieden, dass verschiedene Gruppen auch noch entlastet werden, z. B. volljährige Kinder bei Befreiung der Eltern, kommunale Einrichtungen und Betriebsstätten, die nun ein Wahlrecht bei der Berechnung der Beschäftigten haben: Entweder nach Personen oder nach Vollzeitäquivalenten.

Die beschlossenen Entlastungen machen knapp 100 Mio. Euro weniger für die Beitragsperiode 2017 bis 2020 aus. Bei einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro Mehrerträgen für das Gesamtsystem erscheint mir das verkraftbar.

Die viel diskutierte Reduzierung oder gar Abschaffung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk wird erstmal nicht umgesetzt. Das wird zwar zu einem späteren Zeitpunkt nochmal aufgerufen, aber zunächst können wir so weiter arbeiten wie bisher und mit den Einnahmen aus Werbung und Sponsoring weiter planen. In dieser für uns so wichtigen Frage war das Land Hessen im Kreis der Bundesländer besonders standhaft. Dafür sind wir dankbar.

Die übrigen Mehrerträge können also tatsächlich dazu genutzt werden, die Beitragsstabilität zu gewährleisten. Das war und ist ja das erklärte Ziel der Politik.

Eine ganz wichtige Bedeutung hat für uns jetzt die Anmeldung unseres Finanzbedarfs für die Zeit von 2017 bis 2020 bei der KEF. Daran arbeiten wir gerade gemeinsam in der ARD. Wir wollen unseren Bedarf, soweit das möglich ist, auch geltend machen. Denn mit dem Geld, das uns dann im 20. KEF-Bericht zuerkannt wird, werden wir die nächsten vier Jahre auskommen müssen. Und wir wollen natürlich erreichen, dass wir ausreichend finanziert sind.

Wir gehen heute davon aus, dass wir ab 2017 auf die bisher gesperrten Mehrerträge zugreifen können, um unseren Finanzbedarf zu decken. Ob zusätzlich noch eine Beitragserhöhung durch die KEF festgesetzt wird, wird sich im nächsten Jahr zeigen. Mein Gefühl sagt mir, dass das nicht sehr wahrscheinlich ist.

Ich möchte Ihnen gerne in einer Grafik zeigen, wie sich die Mehrerträge entwickelt haben:

Auf dieser Folie sehen Sie die Entwicklung seit der Umstellung am 1. Januar 2013. Im Jahr 2013 hatten wir 5,6 Mio. Euro Mehreinnahmen aus dem Rundfunkbeitrag (das sehen Sie grün gefärbt im linken Block).

Im letzten Jahr ist es deutlich mehr, wie eben schon erläutert: Ursprünglich hatten wir für das Jahr 2014 mit Erträgen in Höhe von 407,3 Mio. Euro geplant. Tatsächlich stehen dann 442,7 Mio. Euro zu Buche, also 35 Mio. Euro mehr als geplant (dargestellt im grünen Kästchen). Zusammen mit den Mehrerträgen aus 2013 sind es also 40,6 Mio. Euro, hier im rechten Block zu sehen.

24,5 Mio. davon haben wir tatsächlich als Geld auf unserem Konto (Lesehilfe: die Skalierung beginnt hier bei 15,0 Mio., deshalb erscheint das Feld zu klein), die restlichen gut 16 Mio. Euro sind die vorhin angesprochenen offenen Forderungen.

Aus den letzten Jahren wissen Sie, dass sich der hr in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Wie ich Ihnen nun zeigen werde, hat sich das auch im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich verändert.

❖ Jahresbilanz 2014

Geplant hatten wir im Jahr 2014 mit Erträgen in Höhe von insgesamt 507,3 Mio. Euro. Dem standen geplante Aufwendungen in Höhe von 528,1 Mio. Euro gegenüber (*Anmerkung: Plan jeweils inkl. der unterjährigen Änderungen, „vereinfachte NT“*). Nach Plan hatten wir für das Geschäftsjahr 2014 also mit einem Fehlbetrag von 20,8 Mio. Euro gerechnet (das sehen Sie im linken Block).

Tatsächlich sind im letzten Jahr fast 531,6 Mio. Euro an Erträgen zusammengekommen. Und wir hatten 538,7 Mio. Euro Aufwendungen (das sehen Sie im rechten Block). Dadurch schließen wir das Jahr 2014 mit einem Gesamtergebnis von minus 7,0 Millionen Euro ab.

Da wir aber mit einem Ergebnis von minus 20,8 Mio. Euro geplant hatten, ergibt sich ein Besserergebnis von 13,8 Mio. Euro.

Darüber freuen wir uns natürlich, weil das nicht allein durch die Mehrerträge zu Stande kommt, sondern weil das auch zeigt, dass wir gut gewirtschaftet haben, das unser Spar- und Umstrukturierungskurs Früchte trägt. Das zeige ich Ihnen gleich noch genauer.

Aber das Besserergebnis darf natürlich nicht den Blick darauf versperren, dass da immer noch ein Minus im Gesamtergebnis steht. Und das bedeutet: Unser Eigenkapital geht weiter ins Minus.

Das können Sie sehen, wenn wir uns anschauen, wie sich die Zahlen auf unsere Bilanz auswirken.

Wir haben hier 2013 und 2014 gegeneinander gestellt.

Die beiden hellblauen Balken sind die Aktivseite, also alle Vermögensposten 2013 und 2014. Die beiden dunkelblauen Balken sind die Passivseite, das sind die Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Fremdkapital und Rückstellungen hatten unser Vermögen im Jahr 2013 um 6,2 Mio. Euro überstiegen.

Hier auf der Aktivseite als „nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag“ ausgewiesen, sie sehen das als den roten Strich.

Zusammen mit dem Gesamtergebnis von minus 7 Mio. Euro aus 2014 übersteigen Fremdkapital und Rückstellungen unser Vermögen im Jahr 2014 um 13,2 Mio. Euro. Das ist der etwas dickere rote Strich.

Diese Zahl steht da jetzt nicht nur einfach so auf dem Papier, sondern die muss wirtschaftlich auch verkräftet werden. Das fangen wir (noch) durch unsere Liquidität auf. Das können Sie hier sehen:

Unsere Liquidität ist im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gestiegen:

Von 143,6 Mio. Euro in 2012 war sie in 2013 auf knapp 132 Mio. Euro gesunken. Sie ist jetzt in 2014 wieder angestiegen auf 141,3 Mio. Euro (Sie sehen den rechten Block: $116,8 \text{ plus } 24,5 = 141,3 \text{ Mio. Euro}$).

Der liquiditätswirksame Anteil der Mehrerträge durch den Rundfunkbeitrag (in hellblau) von insgesamt 24,5 Mio. € sind hier mit eingerechnet.

Um weiter handlungsfähig zu bleiben, benötigen wir eine „Eiserne Reserve“ von mindestens 50 Mio. Euro – Sie sehen die rote Linie. Das bleibt ein wichtiges Ziel, das wir bis weit in die nächste Beitragsperiode auch erreichen werden.

Die finanzielle Lage bleibt also schwierig – obwohl der hr sehr verantwortungsvoll mit den Beitragseinnahmen wirtschaftet. Das zeigt das folgende Bild.

Betrachtet man allein das operative Geschäft, also all das, was wir ausgeben, um unsere täglichen Aufgaben zu erfüllen, nämlich um Programm zu machen, dann haben wir um 17,3 Mio. Euro besser abgeschnitten, als geplant. Das sehen Sie hier grün im linken Block.

Woher kommt das Besserergebnis?

Das sind ganz verschiedene Posten:

Z.B. zusätzliche Koproduktionen und Programmverwertungen in Arte haben ein Besserergebnis von 6,3 Mio. Euro gebracht. Minderaufwendungen für umlagefinanzierte ARD-Gemeinschaftssendungen und Koproduktionen (z.B. Degeto, Sportrechte- und Sportproduktionsbudgets) haben zusammen rund 4 Mio. Euro beigesteuert, Sachaufwendungen fast 3 Mio. Euro. Dazu kommen noch viele weitere kleine Posten.

Das ist ein gutes Ergebnis. Wir erreichen jetzt zum 3. Mal in Folge ein positives Besserergebnis im operativen Geschäft. Damit belegen wir, dass wir da, wo wir es selbst beeinflussen können, sparsam haushalten.

Im 2. Block sehen Sie noch einmal die Mehrerträge aus dem Rundfunkbeitrag, die um 14,1 Mio. Euro höher ausgefallen sind als geplant.

Leider können wir eben nicht jeden Posten unserer Ausgaben selbst so beeinflussen, wie das operative Geschäft, z.B. auch nicht die Rückstellungen für die Altersversorgung.

Im Jahr 2014 wurde der Saldo in der Altersversorgung allein aufgrund der zwingend anzuwendenden Bewertung nach HGB (neu) mit fast 40 Mio. Euro belastet – das sehen Sie im dritten Block.

Das liegt an der niedrigeren Abzinsung. Diesen Faktor können wir nicht beeinflussen, er betrifft auch nicht nur uns im hr. Denn der Zinssatz wird von der Bundesbank vorgegeben.

Im Vorjahr hatten wir zum Jahresabschluss einen Zinssatz von 4,88 %. Geplant hatten wir für das Jahr 2014 mit 4,6 %. Tatsächlich haben wir nun einen Zinssatz von 4,53 %. Die 0,35 Prozentpunkte weniger bedeuten für uns eine Mehrbelastung im Saldo Altersversorgung um fast 40 Mio. Euro.

Sie sehen die Lupe.

Insgesamt stehen wir damit am Ende des Jahres 2014 allein in der Altersversorgung um 17,6 Mio. Euro schlechter da, als geplant (rotes Feld).

Im rechten Block sehen Sie nun noch einmal das Besserergebnis von 13,8 Mio. Euro aus 2014. Diese Zahl kommt wie folgt zustande: Wenn Sie die grünen Blöcke betrachten: Die 17,3 Mio. plus aus dem operativen Ergebnis plus die 14,1 Mio. Euro aus den Mehrerträgen minus die rot dargestellten 17,6 Mio. Euro aus dem Saldo Altersversorgung: Das sind die 13,8 Mio. Euro im Besserergebnis für das Geschäftsjahr 2014.

Unsere Wirtschaftsprüfer von pwc haben unsere Jahresrechnung 2014 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft. Es gab keine Prüfungsdifferenzen und sie haben uns am 5. Mai 2015 einen „uneingeschränkten Bestätigungsvermerk“ zuerkannt. Der Wirtschaftsausschuss, der Verwaltungsrat und der Finanzausschuss des Rundfunkrats haben alle Unterlagen auch noch einmal gründlich geprüft und empfehlen Ihnen die Zustimmung.

An dem Besserergebnis von 13,8 Mio. Euro können Sie erkennen, dass wir im hr auch im letzten Jahr gut gewirtschaftet haben. Ich danke insbesondere den Kolleginnen und Kollegen im hr, sie haben einen wirklich guten Job gemacht. Ohne

deren aktive Mitwirkung an den vielen Stellschrauben der Strategie hr.2020 wäre das nicht möglich.

Das Jahr 2014 war ein weiterer Schritt in die richtige Richtung, aber eben nur ein Schritt, der Weg geht noch weiter.

Denn an den Zahlen erkennen wir alle schwarz auf weiß, dass Rationalisierung und Modernisierung weiterhin zentrale Aufgaben für den hr bleiben werden, dass wir weiter daran arbeiten müssen, den hr sparsamer, effizienter und moderner aufzustellen, ohne an Leistungsfähigkeit oder Eigenständigkeit zu verlieren.

Und das ist uns auch 2014 wieder mit großem Erfolg gelungen. Das möchte ich Ihnen jetzt zeigen.

Damit möchte ich die Zahlen verlassen und zum Programm kommen, unserem Kerngeschäft im Hessischen Rundfunk.

❖ Jahresbericht Fernsehen

Das Jahr 2014 war für den Hessischen Rundfunk programmlich ein sehr erfolgreiches Jahr.

Unser Tatort „Im Schmerz geboren“ mit Ulrich Tukur als LKA-Ermittler Felix Murot hat ein enorm positives Echo ausgelöst, und zwar auf allen Ebenen:

Er hatte über 9 Mio. Zuschauer. Das ist ein prima Wert in der Tatort-Reihe. Aber er hat außerdem

sieben Auszeichnungen erhalten, darunter die Goldene Kamera für den besten deutschen Fernsehfilm - als erster Tatort überhaupt - und zuletzt den Grimme Preis, die renommierteste Auszeichnung für Qualitätsfernsehen in Deutschland.

Auch der Film „Männertreu“ über einen fiktiven Frankfurter Zeitungsherausgeber, der Bundespräsident werden will, ist vielfach ausgezeichnet worden. Er hat den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Bester Fernsehfilm“ gewonnen, den Grimme-Preis und den renommierten österreichischen „Romy“ bekommen.

Ein weiteres Beispiel für unsere sehr erfolgreiche Arbeit ist der von uns koproduzierte Dokumentarfilm „Master Of The Universe“. Er hat inzwischen 5 Preise gewonnen, u.a. den Europäischen Filmpreis, den Deutschen Dokumentarfilmpreis und den Preis der deutschen Filmkritik bei der letztjährigen Berlinale.

Und das waren nicht die einzigen Preisträger, es gab noch mehr. Filme, Dokumentationen, Hörspiele, das hr-Sinfonieorchester, die hr-Bigband und einzelne Mitarbeiter wurden ausgezeichnet. Sie können es in unserem Jahresbericht noch einmal nachlesen.

Und sogar die Presse war voll des Lobes für unsere Produktionen. Und weil die Zeitungen uns ja häufig sehr kritisch begleiten, finde ich dieses Lob umso bemerkenswerter.

Meine Damen und Herren, wenn Millionen Fernsehzuschauer, Fachjurys und Kritiker sich einig sind, dann haben wir sehr vieles richtig gemacht.

Wie unsere Programmfolge im Jahr 2014 quantitativ aussehen, möchte ich Ihnen jetzt zeigen.

Sie sehen, dass das hr-Fernsehen im Jahr 2014 seinen Marktanteil mit 6,6 % nicht auf dem Niveau der beiden Vorjahre halten konnte. Da hat der Sommer mit der Fußball-WM seine Spuren hinterlassen.

Und noch eine weitere Entwicklung spielt bei der Verschiebung der Marktanteile eine Rolle: Das ist das Quotenwachstum der kleineren Sender. Auch das hat am herausragenden Erfolg des hr-fernsehen der letzten beiden Jahre geknabbert, ich zeige Ihnen das gleich noch.

Wir sehen aber: Insgesamt geht die lange Linie seit 1996 stetig aufwärts und im 1. Halbjahr 2015 geht die Tendenz auch wieder deutlich nach oben.

Auf dem hessischen Fernsehmarkt lag das hr-fernsehen 2014 auf Platz fünf hinter den vier großen nationalen Programmen und deutlich vor VOX und Pro7.

Sie sehen hier auch den Zuwachs von Vox, das Pro7 überholt hat, und Kabel 1.

Weitere kleine Sender, die in 2014 zugelegt haben, sind z.B. RTL Nitro und Pro7 Maxx. Der Fernsehmarkt fragmentiert sich weiter, wir werden das weiter beobachten.

Die aktuelle Tendenz im ersten Halbjahr ist auch hier für uns sehr positiv: In den ersten 6 Monaten hat das hr-fernsehen sogar Sat.1 überholt und liegt damit auf Platz 4 im hessischen Ranking.

Unter den dritten Programmen belegte das hr-fernsehen in 2014 den sechsten Platz - vor dem rbb.

Aber auch hier ist die aktuelle Tendenz sehr positiv: Im Juni 2015 sind wir hinter dem Mitteldeutschen Rundfunk und dem Norddeutschen Rundfunk auf Rang 3 der Dritten Programme vorgerückt, vor dem Bayerischen Rundfunk und dem Westdeutschen Rundfunk - SWR und rbb folgen dahinter.

Die Hessenschau, unsere wichtigste Sendung im hr-Fernsehen, hat im Jahr 2014 einen Durchschnittswert von knapp unter 20 % erreicht. Das ist etwas weniger als in den beiden Vorjahren, die uns ja ein Allzeithoch beschert hatten. Aber das ist schon wieder Vergangenheit. Denn ich kann Ihnen auch für die Hessenschau sagen, dass die Tendenz im 1. Halbjahr 2015 sehr positiv ist: Da haben wir einen Marktanteil von 21,4 % in Hessen erreicht.

Das ist das bisher erfolgreichste Halbjahr der Hessenschau seit Einführung der Sendungsquoten im GfK-System!

❖ Jahresbericht Hörfunk

Gemessen an den Tagesreichweiten lagen unsere Hörfunkprogramme auch im Jahr 2014 mit weitem Abstand vor den Angeboten der FFH-Gruppe:

Unsere sechs Radioprogramme wurden in Hessen im letzten Jahr werktäglich von 2,6 Mio. Menschen gehört. Das heißt, dass wir werktäglich fast 47 % der Hessen erreicht haben. Damit haben wir unsere Spitzenstellung im hessischen Radiomarkt behauptet.

Bei der letzten MA 2015/1 haben wir einen unerklärlichen Einbruch im Hörfunkmarkt speziell in Hessen beobachten müssen. Davon waren alle Hörfunkprogramme betroffen, auch die der Konkurrenz.

Die Menschen in Hessen haben ganz plötzlich weniger Radio gehört. So deuten es jedenfalls die Zahlen aus der letzten MA. Wie das sein kann wissen wir nicht, wir haben keine logische Erklärung. Wir werden das weiter beobachten. Ich verzichte heute darauf, Ihnen die Zahlen für die einzelnen Programme zu präsentieren, die kennen Sie ja schon, die stammen aus dem März, nächste Woche kommen schon neue.

Allerdings werden wir die Zahlen zukünftiger Mediaanalysen nicht mehr so einfach mit den bisherigen Erhebungen vergleichen können. Es gibt nämlich eine neue methodische Grundlage: Da sind zum einen die Vorgaben aus dem Zensus 2011, der besagt, dass es weniger Menschen in Hessen gibt.

Das heißt, die Hochrechnung der Umfrageergebnisse basiert auf einer geringeren Grundgesamtheit.

Dazu kommt die Mobilfunkstichprobe. Aus diesen Gründen wird sich da einiges ändern, wahrscheinlich werden die Reichweiten etwas sinken, wir sind sehr gespannt, welche Auswirkungen das haben wird. Nächste Woche, am 22. Juli werden wir es erfahren.

Im Hörfunk bauen wir gerade um: Wir wollen die Position von hr3 und auch YOU FM am hessischen Radiomarkt stärken. Das wollen wir mit einer „Pop-Unit“ erreichen, das heißt, hr3 und YOU FM haben eine gemeinsame Führung bekommen. Das soll helfen, die Kräfte durch Synergien in der Organisationsstruktur zu bündeln. Es bleibt aber bei zwei Wellen – unter einem Kommando, aber auf getrennten Wegen marschieren - und zusammen FFH schlagen!

Die Kollegen in der Pop-Unit haben die Arbeit bereits aufgenommen und die „Baustellen“ identifiziert, die abgearbeitet werden sollen. Die Erfolge werden wir aber wohl erst später aus den Zahlen ablesen können.

Das hr-Sinfonieorchester hat im letzten Jahr einen neuen Chefdirigenten bekommen: Andrés Orozco-Estrada. Dem Publikum vorgestellt hat er sich beim ersten Open-Air-Konzerts des Sinfonieorchesters am Mainufer in Frankfurt. 4.800 Zuschauer und viele Zaungäste haben bei schönem Wetter im Frankfurter Metzlerpark "Klassik unter freiem Himmel" live erleben können, 160.000 waren es im hr-Fernsehen (dafür hätten wir die Alte Oper 132 Mal füllen müssen). Ein gelungener Einstand von Andrés Orozco-Estrada, dem ich eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit mit und bei uns im hr wünsche. Das Open-Air-Konzert werden wir im August dieses Jahres wieder veranstalten.

❖ Jahresbericht Multimedia

Aber wir sind nicht nur im klassischen Segment erfolgreich: Auch in den „neuen Medien“ sind wir aktiv und erreichen unser Publikum. Und das wird für uns immer wichtiger. Denn dort erreichen wir jüngere Menschen, die unsere Traditionsmedien Hörfunk und Fernsehen nicht oder immer weniger nutzen.

Im letzten Jahr haben Nutzer im Durchschnittsmonat weit über 6 Mio. Mal unsere Seiten besucht, das ist der gelbe Balken. Gemessen nach Page-Impressions haben unsere Nutzer in 2014 durchschnittlich im Monat über 24 Mio. Mal unsere Seiten geklickt, das sind die blauen Balken. Sie können die rasante Entwicklung sehen.

Auch für die mobilen Nutzer sind wir da: Unsere 6 Radio-Apps erreichten 2014 im Monatsmittel zusammen zusätzlich 1,23 Mio. Visits und 6,52 Mio. Page-Impressions. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 37% bei den Visits und von 25% bei den PIs.

Und weil das Internet auch für uns immer wichtiger wird, entwickeln wir uns auch hier weiter: Im neu konzipierten Online-Portal „hessenschau.de“ bündeln wir Informationen aus Hessen unter unserer stärksten Marke. Dabei nutzen wir soweit es geht Synergien aus unseren Programmen in Hörfunk und Fernsehen, um unser Online-Angebot weiter zu stärken.

Wir wollen, dass unsere Nutzer, wenn sie Informationen aus Hessen suchen, sofort an hessenschau.de denken. Wir starten damit jetzt nächste Woche, wir hatten Ihnen die neue Seite und das Konzept in der letzten Sitzung vorgestellt. Das ist der nächste große Schritt zur Modernisierung unseres Programmportfolios.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss:

Mit der Jahresrechnung 2014 habe ich Ihnen gezeigt, dass der hr weiter unter großem finanziellem Druck steht. Sie haben aber auch sehen können, dass wir

sparsam und vernünftig gewirtschaftet haben und sogar ein positives Ergebnis im operativen Geschäft erreichen konnten, zum dritten Mal in Folge.

Und ich habe Ihnen gezeigt, dass wir – trotz Spardruck – programmlich erfolgreich sind und ein großes Publikum Tag für Tag erreichen. Qualität und Quote, das ist kein Gegensatz.

Sie können daran erkennen: Der Hessischen Rundfunk ist leistungsfähig. Der hr ist gut! Und wir alle im hr sind zusammen erfolgreich.

Diesen Weg wollen wir auch in den nächsten Jahren weitergehen, mit einem klaren Ziel vor Augen: Ein eigenständiger und zukunftsfähiger hr, der ein erfolgreiches Programm für seine Zuschauer, Hörer und Nutzer in Hessen macht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Öffentliche Hauptversammlung

Jahresabschluss 2014

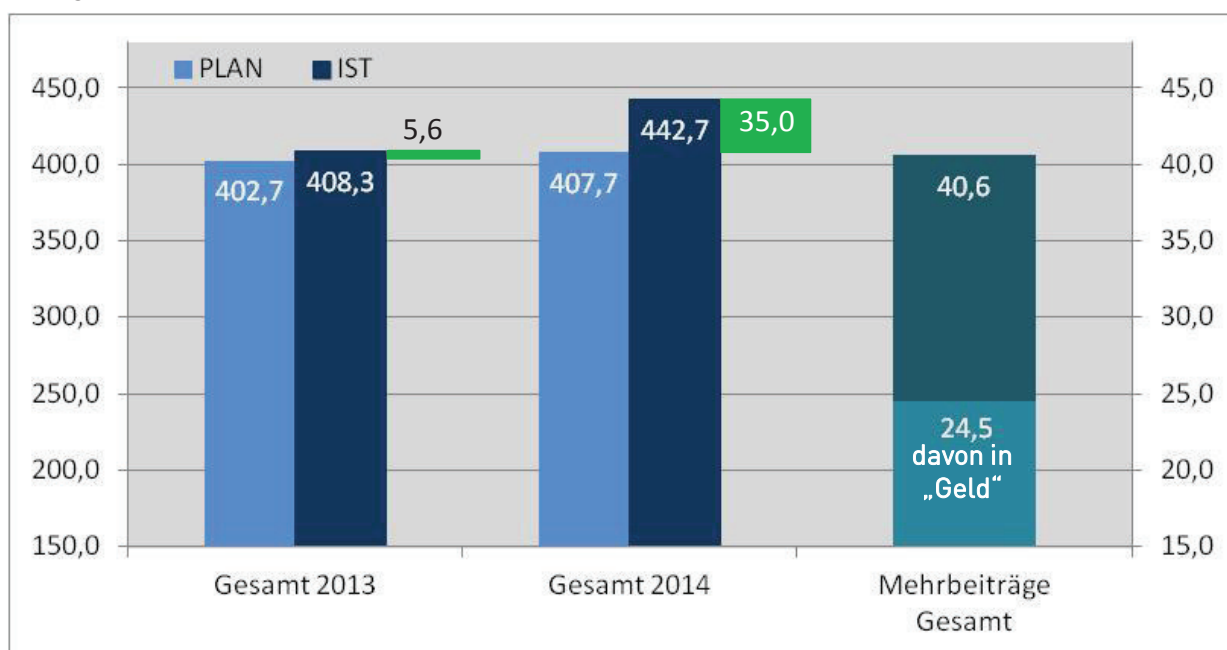
Frankfurt, 17. Juli 2015

Hier kommt
Hessen **hr**

Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss 2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

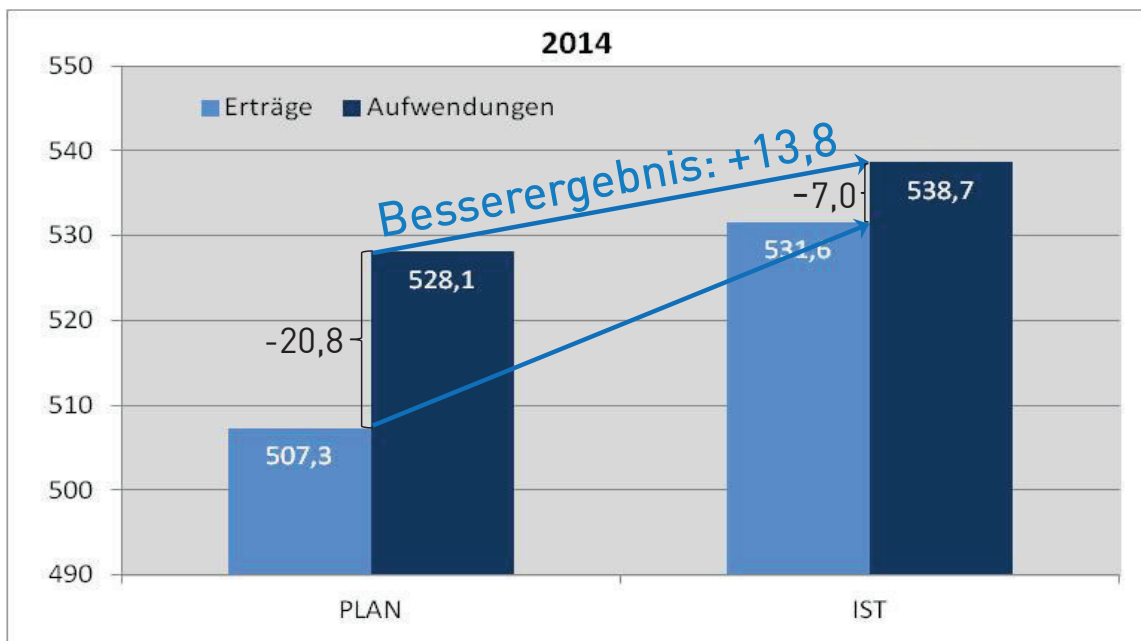
1. Entwicklung der Rundfunkbeiträge

Angaben in Mio.€



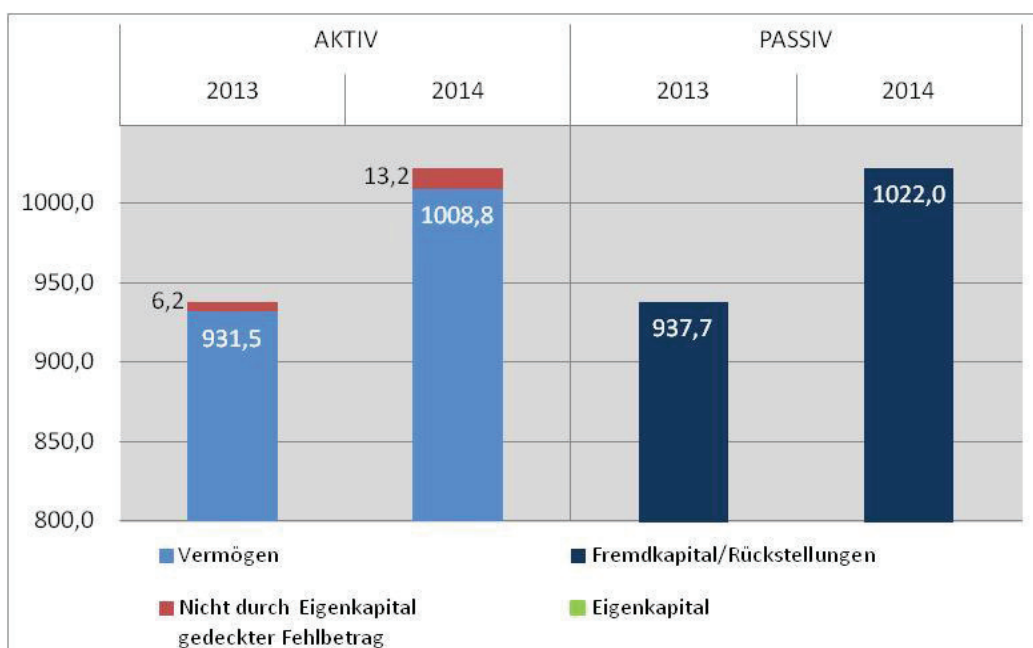
2. PLAN-IST Vergleich - Erträge und Aufwendungen

Angaben in Mio.€



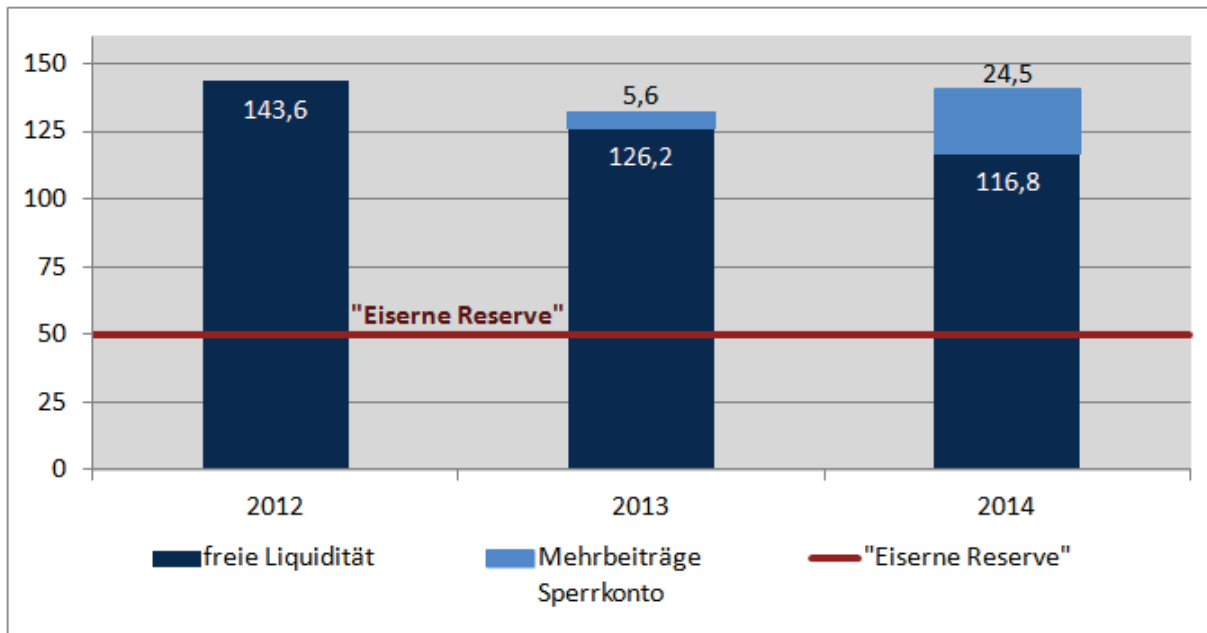
3. Bilanz 2013 vs. 2014

Angaben in Mio.€



4. Entwicklung der Liquidität

Angaben in Mio.€



5

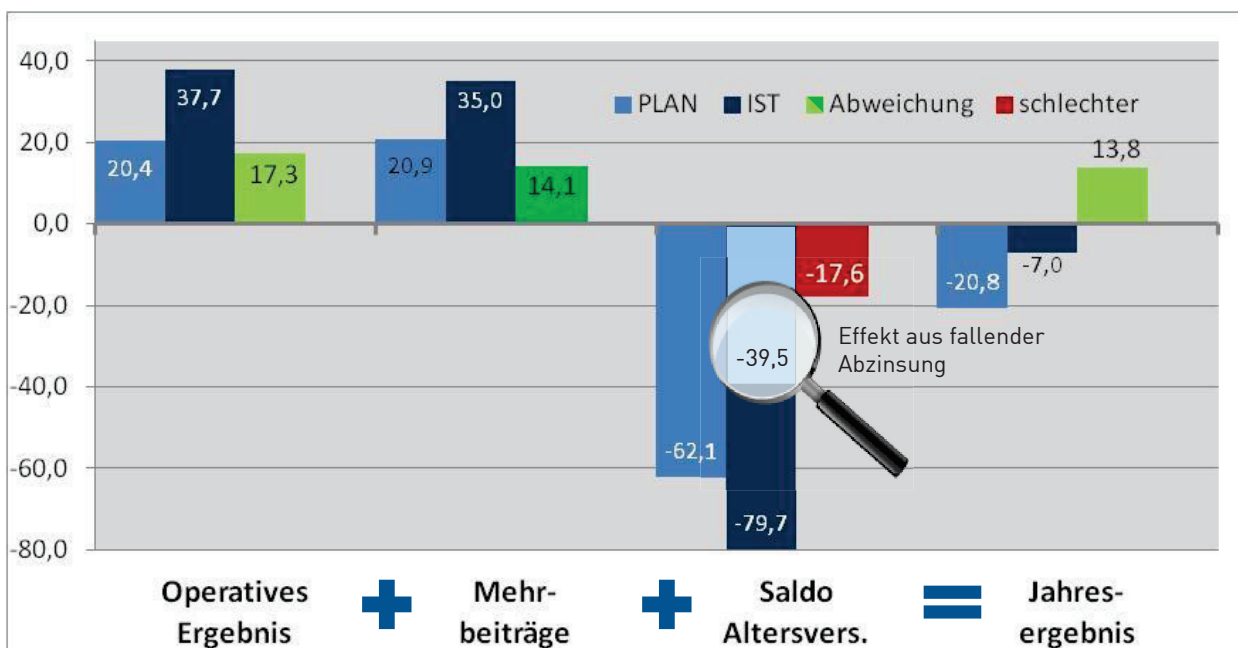
Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss 2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

Hier kommt
Hessen



5. Operatives Ergebnis vs zweckgebundenes Ergebnis 2014

Angaben in Mio.€



6

Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss 2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

Hier kommt
Hessen



6. Prüfungsergebnis der Wirtschaftsprüfer

- ✓ keine Prüfungsdifferenzen.
- ✓ Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß §53HGrG
- ✓ Bestandsgefährdende Tatsachen bestehen nicht. Der hr ist gemäß § 12 Abs.1 InsO.i.V.m. §1 Abs.3 des Gesetzes über den Hessischen Rundfunk nicht insolvenzfähig.
- ✓ Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Jahresabschlusses 2014 vom 5.Mai 2015.

7

Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss 2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

Hier kommt
Hessen



8

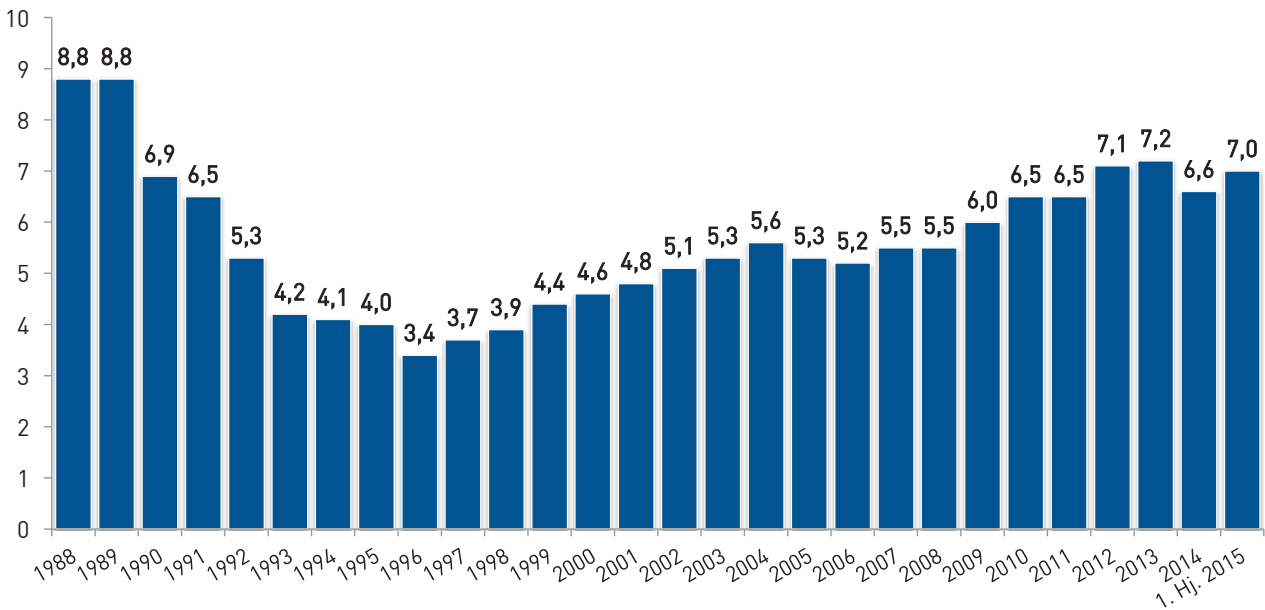
Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss
2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

Hier kommt
Hessen



Marktanteile des hr-fernsehens 1988 bis 1. Hj. 2015

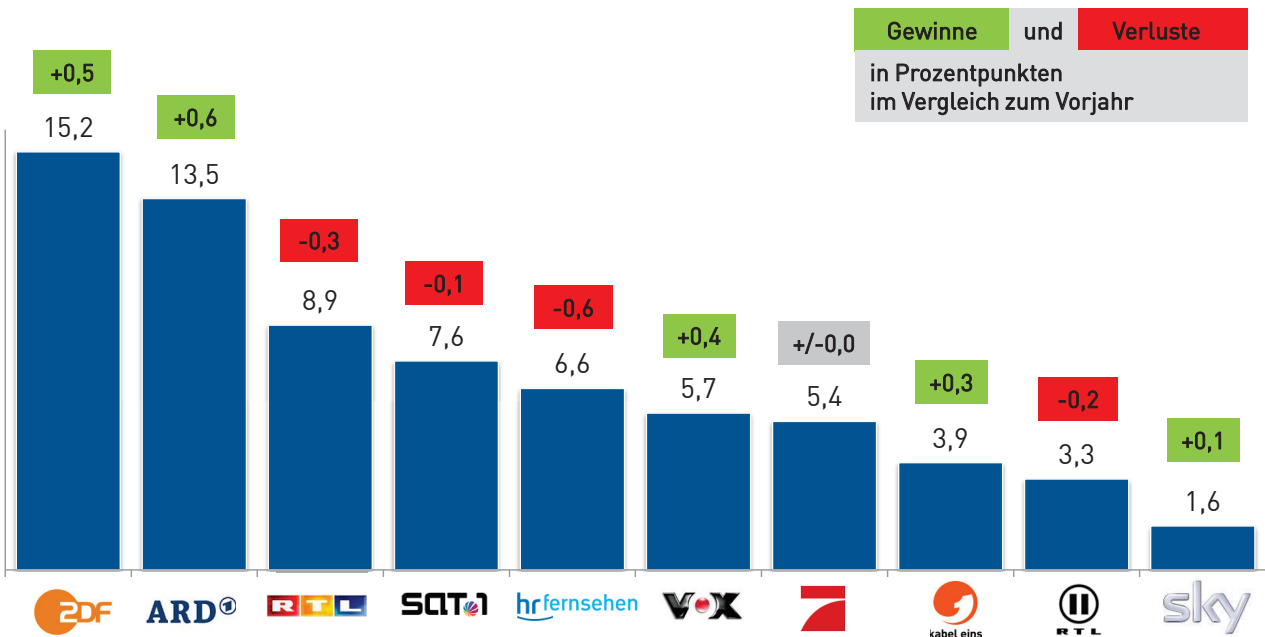
Zuschauer ab 3 Jahren in Hessen, Panel D+EU (vor 2001 Panel D)



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TV Scope

Fernsehnutzung in Hessen: Marktanteile 2014

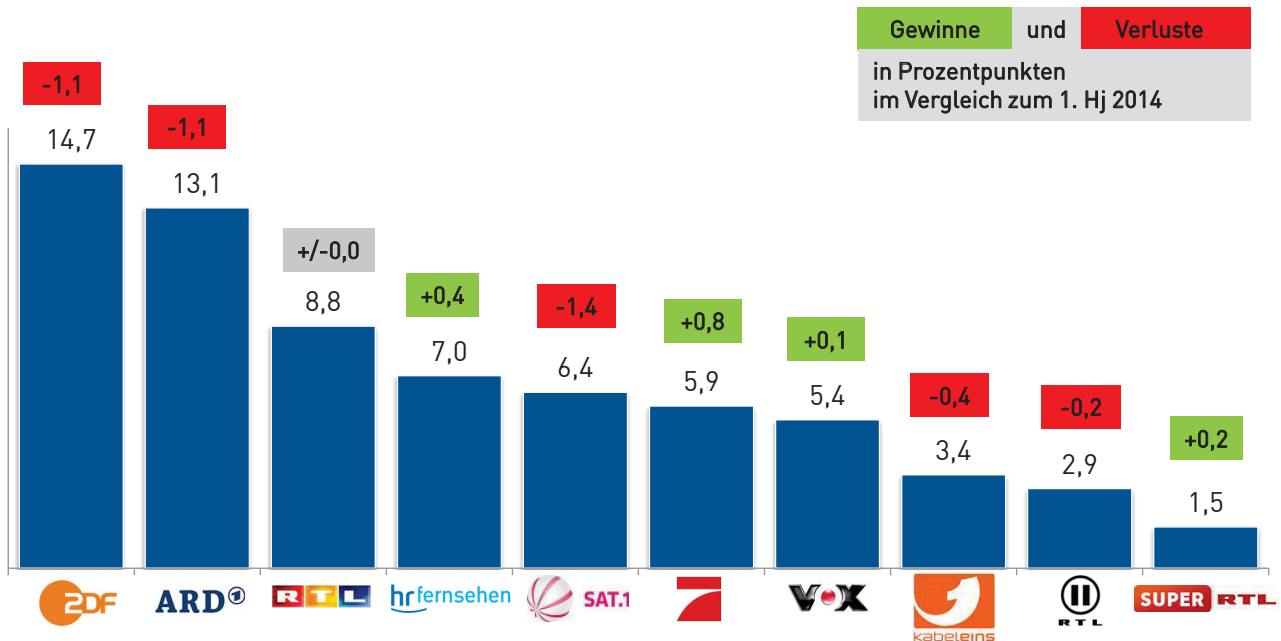
Zuschauer ab 3 Jahren in Hessen, Panel D+EU



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TV Scope

Fernsehnutzung in Hessen: Marktanteile 1. Halbjahr 2015

Zuschauer ab 3 Jahren in Hessen, Panel D+EU



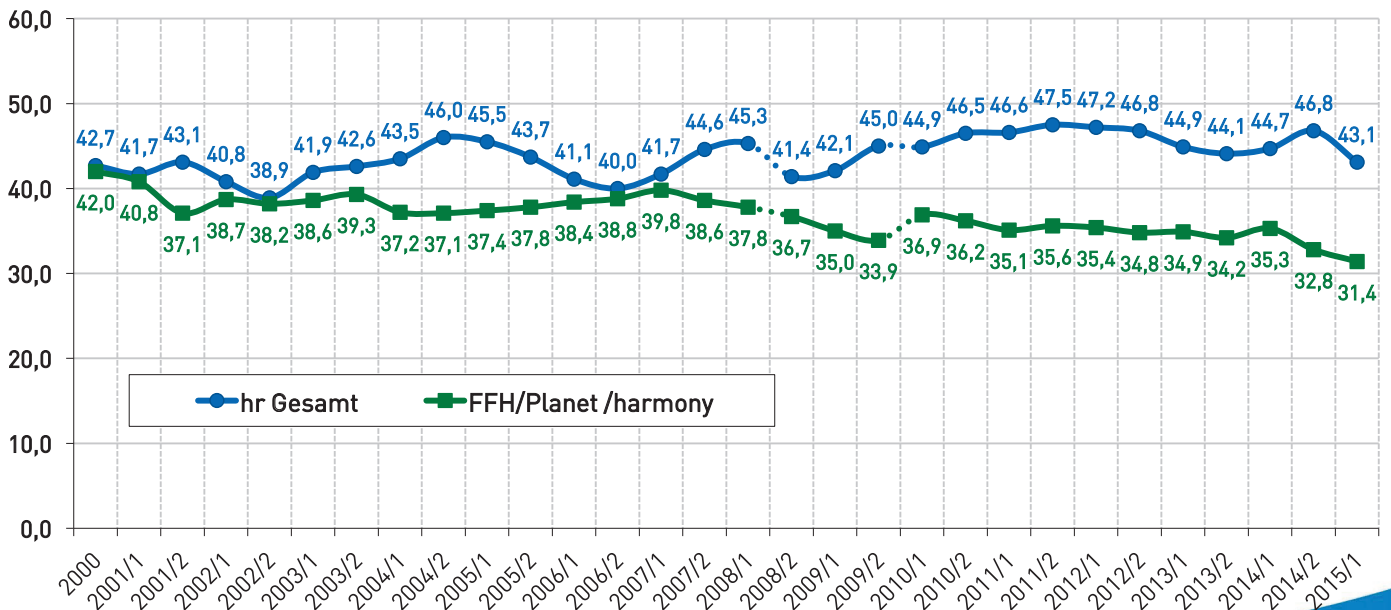
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TV Scope

Reichweitenentwicklung MA 2000 bis MA 2015/1

hr gesamt und FFH-Kombi im Vergleich

Hessen, Montag - Freitag, Tagesreichweiten in Prozent

bis MA 2008/1: D 14+; MA 2008/2 bis MA 2009/2: D+EU, 10+; ab MA 2010/1: Dspr. Bev., 10+



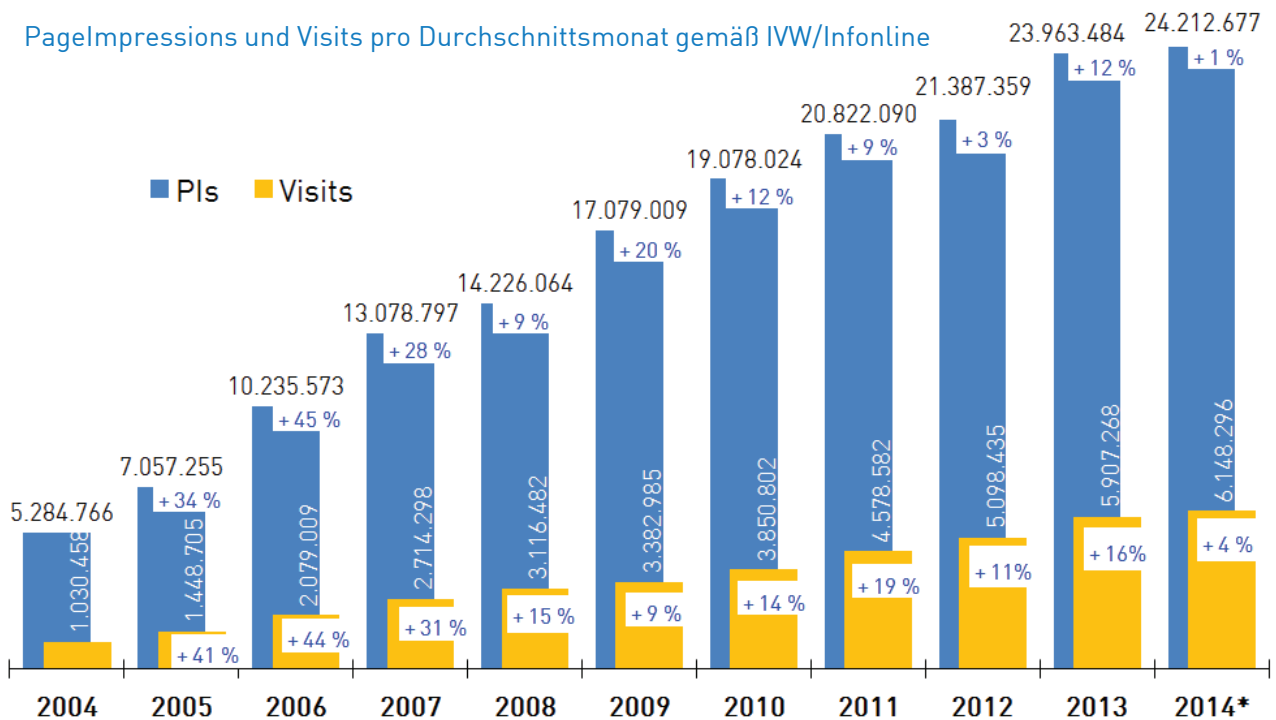
Quelle: Media Analyse



Jahres-Übersicht hr-online (ohne Apps)

2004 bis 2014

PageImpressions und Visits pro Durchschnittsmonat gemäß IVW/Infonline



* Die sechs Radio-Apps erreichen 2014 im Monatsmittel zusammen zusätzlich 1,23 Mio Visits und 6,52 Mio PIs. Das entspricht Zuwächsen gegenüber 2013 von 37% bei den Visits und 25% bei den PIs.

Sonne zu Wochenbeginn
Der Frühling kommt in Etappen



Auf durchwachsenes Wochenendwetter folgt der nächste Frühlingschub: In der kommenden Woche wird es in Hessen bis zu 17 Grad mild. Die dicke Jacke sollte man trotzdem nicht wegräumen. mehr ...



Frankfurt
 Bildergalerie 7 Bilder
Letzter Besuch im leeren Behördenbau

Die seit Jahren leerstehende, ehemalige Oberfinanzdirektion in Frankfurt weicht dem neuen Campus der Frankfurt School. hessenschau.de schaute noch einmal vorbei, bevor der alte Bau endgültig verschwindet. zur Bildergalerie ...



Frankfurt
Fischer als Präsident bestätigt Wahl-Marathon mit Diva-Ende

Normal ist bei Eintracht Frankfurt einfach nichts: Weder auf dem Spielfeld, noch auf der Mitgliederversammlung. Am Sonntag gab es zunächst eine Marathon-Sitzung und dann einen ganz besonderen Schlusspunkt. Von Philip Schmid mehr ...

- MEISTGELESEN HEUTE**
1. hessenschau.de
 2. Letzter Besuch im leeren Behördenbau
 3. hessenschau.de
 4. Der Titel einer Bildergalerie
 5. Kombititel Flughafen



Öffentliche Hauptversammlung

Jahresabschluss 2014

Frankfurt, 17. Juli 2015

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Öffentl. Hauptversammlung, Jahresabschluss 2014, 17.07.2015, Dr. Reitze

Hier kommt
Hessen 

Ausführungen des Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Hessischen Rundfunks, Armin Clauss, zum Jahresbericht und Jahresabschluss 2014 für die öffentliche Hauptversammlung des Rundfunkrats am 17.07.2015

Herr Vorsitzender,
Herr Intendant,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

als neu gewählter Vorsitzender des Verwaltungsrats erstatte ich erstmals den Bericht zum Jahresbericht und dem Jahresabschluss 2014.

Gert Lütgert, der langjährige Vorsitzende unseres Verwaltungsrats, ist leider immer noch krank und befindet sich in stationärer Behandlung.

Ich denke auch in Ihrem Namen zu sprechen, wenn ich ihm von hieraus beste Genesungswünsche zurufe.

Vor allem aber danke ich ihm für 20 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender des Verwaltungsrats.

Er hat den Verwaltungsrat mit großem Sachverstand und diplomatischem Verhandlungsgeschick geleitet und zu einem guten Miteinander der Organe des hr beigetragen.

Dank auch an Frau Piel, die stellvertretende Vorsitzende, für die Arbeit, die sie bis zur Neuwahl zusätzlich geleistet hat.

In meiner neuen Funktion will ich mithelfen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk auch weiterhin leistungs- und handlungsfähig bleibt.

Im Vordergrund unserer gemeinsamen Arbeit muss nach wie vor stehen, den Hessischen Rundfunk langfristig als selbstständige Rundfunkanstalt zu erhalten.

Voraussetzung dafür ist, dass die Organe des hr trotz unterschiedlicher Aufgaben nach dem Hessischen Rundfunkgesetz und der Satzung des hr offen, kritisch und konstruktiv zusammenarbeiten.

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2014 zehnmal getagt. Hinzu kamen noch die vorbereitenden Sitzungen des Wirtschaftsausschusses.

Über die Beschlüsse und die Beratungsergebnisse wurde der Rundfunkrat in seinen Sitzungen laufend informiert.

Verwaltungsrat und Rundfunkrat haben im Berichtszeitraum in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung die Finanzordnung des hr überarbeitet und neu gefasst.

Aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz.

Im Rahmen der von der ARD verabredeten Ordnung wurden die beim hr angesiedelten ARD-Gemeinschaftseinrichtungen (GSEA) kritisch begleitet und die entsprechenden Empfehlungen und Beschlüsse gefasst.

Viel Zeit nahm die Umstrukturierung der DEGETO in Anspruch.

Der ursprünglich vorgesehene Zeitplan für die Neuorganisation konnte leider nicht eingehalten werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig und wurden eingehend diskutiert.

Ich hoffe, dass es der neuen Geschäftsführung und den Organen der DEGETO baldmöglichst gelingt, den Prozess der Neuordnung abzuschließen.

Die Umstellung des bisherigen Gebührenmodells auf den Rundfunkbeitrag ist die größte Reform der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks der Nachkriegsgeschichte.

Der Intendant hat in seinem Bericht über die Auswirkung und das neue Zahlenwerk ausführlich berichtet.

Eine abschließende Beurteilung ist zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht möglich. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

Ich möchte nur zwei benennen:

- Es gibt nach wie vor eine Vielzahl von anhängigen Verwaltungsgerichtsverfahren.
- Der Vollzug der Vollstreckungsverfahren ist noch lange nicht bewältigt.

Die erfreulichen Mehreinnahmen aus dem neuen Rundfunkbeitrag stehen für die Arbeit der Rundfunkanstalten zur Zeit noch nicht zur Verfügung. Sie werden auf einem Sperrkonto vorgehalten. Ein interessanter und schwer nachvollziehbarer Aspekt am Rand: Die Landesmedienanstalten, die über den sog., 2%-Anteil ebenfalls an den Mehrerträgen partizipieren, müssen die ihnen zusätzlich zufließenden Gelder nicht auf's Sperrkonto legen, sondern können sie nach Belieben ausgeben. Und das, obwohl ihre Aufgaben in den letzten 10 Jahren massiv zurückgegangen sind. Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Länder die KEF beauftragen würden, auch den Finanzbedarf der Landesmedienanstalten genauso sorgfältig unter die Lupe zu nehmen wie den der Rundfunkanstalten.

Nur durch die nach wie vor strikte Sparpolitik des Hauses konnte erreicht werden, dass der Fehlbetrag um 13,8 Mio. € geringer ausfiel als in der Haushaltsplanung für das zurückliegende Jahr angenommen wurde.

Im Zentrum der Arbeit des Verwaltungsrats steht die Freigabe der Mittel für die Investitionen.

Grundlagen der jeweiligen Beratungen sind die von dem Intendanten und der Verwaltung in vorbildlicher Weise erarbeiteten Vorlagen.

Dem Verwaltungsrat ist es ein besonderes Anliegen, die finanzielle Situation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und insbesondere auch des hr immer wieder öffent-

lich zu machen, um auch die Politik und die KEF für die notwendigen Belange zu sensibilisieren.

So hat der Verwaltungsrat des hr am 28.02.2014 eine Resolution in Bezug auf die beabsichtigte Senkung des Rundfunkbeitrags hin verfasst und auf die bestehenden Risiken einer solchen frühzeitigen Festlegung hingewiesen.

Am 04.07.2014 hat der Verwaltungsrat es in einer Beschlussfassung als zwingend erforderlich festgehalten, dass die Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes auf die Bewertung der Altersversorgungsrückstellungen in die Finanzbedarfsanmeldung zum 20. KEF-Bericht einfließen müssen. Das soll dem Vernehmen nach offenbar jetzt auch erfolgen, was ich sehr begrüßen würde.

Daneben müssten auch die erheblichen Auswirkungen der niedrigen und zu erwartenden weitere fallenden Zinserträge angemessen berücksichtigt werden.

Im Rahmen einer Informationsvorlage zur Rundfunkbeitragsentwicklung im ersten Halbjahr 2014 hat der Verwaltungsrat am 05.09.2014 auf die nach wie vor bestehenden Risiken einer Rundfunkbeitragsenkung hingewiesen, da viele offene Punkte erst noch im Rahmen einer Evaluation zu prüfen seien. In dieser Resolution hat der Verwaltungsrat auch bekräftigt, dass er im Interesse der Beitragszahler eine Reduzierung der Werbemöglichkeiten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk als nicht sachgerecht erachte und solche Überlegungen ablehne.

Der hr kann auf die Einnahmen der hr werbung nicht verzichten. Im Übrigen ist es auch im Interesse der werbetreibenden Wirtschaft, weiterhin im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Werbung schalten zu können.

Auch im Hinblick auf das Ziel der Beitragsstabilität kann auf die Einnahmen aus Sponsoring und Werbung nicht verzichtet werden.

Ich freue mich, dass wir in dieser Frage auch mit der Hessischen Staatskanzlei übereinstimmen und bedanke mich bei der Landesregierung, dass die Bestrebungen einzelner Länder nach Beschränkung der Werbeinnahmen verhindert werden konnten.

Die aktuelle Berichterstattung in den Medien, wonach der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Geld schwimme, führen bewusst in die Irre.

Auch die Arbeit von wissenschaftlichen Beiräten, die sich neuerdings mit Stellungnahmen in die medienpolitische Diskussion einschalten, ist nach meinem Dafürhalten als nicht seriös anzusehen und daher auch nicht ernst zu nehmen.

Der Intendant und die Geschäftsführung stimmen mit dem Verwaltungsrat überein, dass es auch künftig darauf ankommt, den hr für die neuen technischen Herausforderungen fit zu halten.

Voraussetzung hierfür ist u.a. eine leistungsfähige IT und die zahlreichen erfolgreichen Eigenproduktionen des hr.

In den zurückliegenden Jahren hat auch die Belegschaft mit dazu beigetragen, den hr trotz knapper Personalressourcen und Finanzmitteln auf Kurs zu halten. Die Mitglieder des Verwaltungsrats bedanken sich daher bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei der Tarifgemeinschaft für ihr hohes Maß an Bereitschaft, sich dafür einzusetzen, die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des hr zu sichern. Der Verwal-

tungsrat wird in seiner Zuständigkeit alle Anstrengungen unternehmen, dieses Ziel gemeinsam mit der Geschäftsleitung, der Personalvertretung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin zu erreichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!